

Predigt von Pfarrer Sabin (Freund v. Pf. J. Mittendorfer)

8.10.2023

Kurze Einführung mit Bezug zum Evangelium.....

..... Im Anschluss: „Brüder und Schwestern im Herrn,

Wie ist es mit der Pastoralarbeit im Kongo?

Das religiöse Interesse ist noch groß. Die Kirchen sind am Sonntag und Festtag gut besucht. Viele Kinder und Jugendliche feiern mit. Bei Hochfesten wie Weihnachten und Ostern werden die Kirchen zu klein und die Kinder sitzen einfach am Boden, um Erwachsenen Sitzplätze zu überlassen.

Viele Jugendliche wollen Priester werden, aber es gibt zu wenig Platz im Priesterseminar, weil wir nur 1 Priesterseminar haben für 8 Diözesen. Wir bräuchten mehr Priester, weil die Diözese sehr groß ist.

Viele Gemeinden in den Dörfern werden von Katechisten geleitet. Der Priester besucht sie 1 oder 2 Mal im Jahr. Bei dieser Gelegenheit werden Sakramente der Taufe und Erstkommunion gespendet. Der Priester tauft bis zu 70 Kinder. Die Straßen dorthin sind oft sehr schlecht, manchmal gibt es keine Brücke. Dann muss man auf einem Baumstamm den Fluss überqueren.

Meine Pfarrgemeinde hat 22 Dörfer, die wir besuchen, wenn es geht. Das Dorf, das am weitesten weg liegt, ist 120 km entfernt. Solche Reisen machen wir mit dem Motorrad oder dem Fahrrad.

Die Pastoralarbeit ist schwer, weil die sozial-politische Lage nicht gut ist. Wir sind frei unseren Glauben zu leben, aber unter schlechten Bedingungen.

Wenn man krank ist, muss man selber oder Verwandte die medizinische Behandlung finanzieren. Ich habe schon beobachtet, wie einige nur 1 oder 2 Tabletten gekauft haben, weil sie kaum Geld haben. Auch in den Krankenhäusern müssen Kranke oder Verwandte Medikamente kaufen, damit der Arzt sie behandeln kann. Auch für Operationen müssen Betroffene verschiedenstes kaufen, damit der Arzt den Kranken operieren kann. Dazu müssen Verwandte auch das Essen bereiten.

So bleiben viele kranke Menschen einfach zuhause, wartend auf ein Heilungswunder, das oft nicht geschieht.

Mit der Ausbildung ist es auch nicht besser:

Viele Kinder können nicht in die Schule gehen, weil die Eltern das Schulgeld nicht bezahlen können. Und die Lehrer verdienen einen niedrigen Lohn von 45 bis 120 Dollar pro Monat.

Seit mehr als 30 Jahren gibt es Krieg im Osten von Kongo. Das Gebiet ist besetzt von Rebellen unterstützt von Ruanda, Uganda, den Nachbarländern, um Gold und Koltan von Kongo gut ausplündern zu können. Viele Zivilisten werden täglich ermordet und zahlreiche Flüchtlinge leiden und sterben im Flüchtlingslager.

Aufgrund dieser schlechten sozialen Lage ist eure Unterstützung eine gute Nachricht. Sie gibt mir die Möglichkeit zu helfen und etwas Hoffnung zu schenken.

(Was er auch noch gesagt hat, aber nicht in seiner Predigt steht: Er möchte uns daran erinnern, dass wir dankbar sein dürfen, in welchem großartigem Land mit medizinischer Versorgung, Schulbildung, genug Essen,.... wir leben.)

Ich möchte euch und meinem lieben Freund Pfarrer Mittendorfer dafür herzlich danken.

Gott segne euch!“